

Die Brautmyrte ist Rekordbaum

Die Brautmyrte im Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof in Weinheim an der Badischen Bergstraße ist der Champion Tree 2017. Die Gesellschaft Deutsches Arboretum (GDA) und die Deutsche Dendrologische Gesellschaft (DDG) kürten sie zusammen mit örtlichen Vertretern am 29. April.

Text Volker André Bouffier

Die teils sehr weit angereisten Teilnehmer erwartete vom 28. bis 30. April ein ausgewogenes dreitägiges Programm mit dem Besuch des dendrologisch wertvollen Schlossparks und des berühmten Exotenwaldes. Prof. Cassian Schmidt, Leiter des Schau- und Sichtungsgartens, ging mit seinem Vortrag „Einführung zur Geschichte des Hermannshofs und seiner Gehölzpflanzungen“ auf die Entwicklungsphasen des Hermannshofs und seine Gehölzschatze ein. Daran schloss sich eine Führung durch den Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof an. Die große Teilnehmerzahl von über 80 Personen machte eine Teilung der Gruppe notwendig.

Die landesweiten Spätfröste vom 19./20. April waren am Hermannshof fast spurlos vorübergegangen, so dass die Vollblüte von *Cercis siliquastrum* (Abb. 5) vor dem Gärtnerhaus, umgeben von Tausenden von Tulpen, in vollem Gange war.

Selbst *Davidia involucrata*, deren Austrieb im Fürstenlager in Bensheim-Auerbach auf

der Herrenwiese (Kaltluftstau am Unterhang) erfroren war, konnte im Hermannshof in schönster Ausprägung in vollen Zügen genossen werden; ebenso die vielen Blumenhartriegel, zwei seltene *Sassafras*, *Rosa* 'Canary Bird' und duftende Päonien am Haupteingang in selten so gesehenem Blütenflor.

Besonderer Champion Tree

Im Anschluss an die Führungen erfolgte die Kür der Brautmyrte (*Myrtus communis*), die von Prof. Peter Schmidt und dem Autor vorgenommen wurde (Abb. 2), unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und dem Oberbürgermeister der Stadt Weinheim, Heiner Bernhard. Bei der Auswahl zum Rekordbaum des Jahres ist der Stammumfang (StU) in 1,30 Meter Höhe entscheidend. Bei einem Großstrauch oder kleinen Baum wie der Brautmyrte wurde der StU des stärksten Stammes in einer Höhe von 0,70 Meter mit 1,12 m StU gemessen. Es gibt in Deutschland kein frei ausgepflanztes stärkeres Exemplar.



// Abb. 1: Stämme der Brautmyrte mit dekorativer



// Abb. 2: Kür der Brautmyrte zum Champion Tree
Prof. Dr. Dr. h.c. Peter A. Schmidt, Barbara Vogt, Marti



// Abb. 3: Die Brautmyrte mit in voller Blüte stehen



Fotos: Bouffier

Borke, kleines Bild: die Blüten //



2017, v. l.: Ida Schildhauer, Prof. Cassian Schmidt, na Schildhauer und Dr. Wolfram Freudenberg //



den Korallensträuchern (*Erythrina crista-galli*) //

Ein Champion Tree zeichnet sich jedoch nicht nur durch seine Stammstärke aus. Auch die Größe von 6 m Höhe und 8 m Breite ist beeindruckend. Bedingt durch das am First in einer Höhe von 6,50 m Höhe begrenzte Überwinterungshaus (auf einer Grundfläche von 8 mal 8 m), muss die Brautmyrte immer wieder zurückgeschnitten und in Form gebracht werden. Sie ist in Deutschland nicht winterhart, ab -5 °C ist daher mit Frostschäden zu rechnen.

Vor unserem Besuch wurden die basalen Austriebe noch weggeschnitten, so dass das anlaufende Wurzelwerk sowie die Stammpartien mit ihrer abblätternden „bunten“ Rinde (Abb. 1) sehr gut zum Vorschein kamen; frisch „gestylt“ präsentierte sich so die 138-jährige „Diva“!

Auch Kulturgeschichte entscheidet mit

Das hohe Alter ist ein ebenso wichtiges Kriterium für einen Rekordbaum, aber mehr noch, im Falle der Brautmyrte, ihre Kulturgeschichte, die sie zu einer „Baumpersönlichkeit“ macht, denn sie entstand im Jahre 1879 aus einem aus dem Hochzeitskranz entnommenen Steckling zur Vermählung von Helene Siegert und Hermann-Ernst Freudenberg.

Bereits in der griechischen Mythologie ist die Myrte Sinnbild der Liebe und Attribut von Venus und Aphrodite. So befand sich am Anzug des Bräutigams im 19. Jh. noch ein Myrtenzweig und die Braut schmückte ein Kränzchen aus Myrte im Haar oder ein mit Myrte durchzogener Brautstrauß.

Noch im Kübel kultiviert konnten die Teilnehmer der Jahresversammlung der DDG (in Saarbrücken und Frankfurt am Main) 1937 die inzwischen „55 Jahre alte Myrte“ antreffen. Sie stand am heutigen Haupteingang zum Park in einer Gehölzgruppe von *Pyracantha coccinea*, *Picea excelsa* 'Ohlendorffii' und *Juniperus virginiana* 'tripartita' am „Steinberg“. Die heute unter dem Na-

men *Picea abies* 'Ohlendorffii' bekannte „Kegel-Fichte“ war früher sehr beliebt. Ihren in den ersten Jahren langsamen „Zwergenwuchs“ hat sie jedoch schnell abgelegt, wie man an dem eindrucksvollen Baum im Hermannshof sehen kann, der zusammen mit der Brautmyrte seither weitere 80 Jahresringe zulegte. Die kalten Winter während des II. Weltkrieges überdauerte die Brautmyrte wohl noch im Gewächshaus und wurde dann später aus ihrem zu engen Kübel „befreit“.

Ida Schildhauer berichtete von ihrem Urgroßvater Hermann-Ernst, dass er ein begeisterter Gärtner war und dass die Idee, eine Myrte aus dem Brautstrauß zu ziehen, wohl von ihm stammte. Dem Gärtner Kurt Oehlenschläger sei es zu verdanken, dass die Myrte kontinuierlich gepflegt wurde. Schildhauer brachte ihre Freude abschließend zum Ausdruck: „Ich selbst bin sehr froh, dass ich immer noch ihr weiches Laub anfassen darf, ihre Blüten und Früchte bewundern kann und für die Nichten und Neffen schneide ich am Hochzeitsmorgen die traditionellen Sträuße. Und ich freue mich, dass sie heute so geehrt wird.“

Die vor der Brautmyrte bereits ausgepflanzten und Tage zuvor noch gegen Spätfröste geschützten Korallensträucher (*Erythrina crista-galli* aus Südamerika) stammen noch aus den 1920er Jahren (Abb. 3) und werten den Standort deutlich auf. Sie entfalten ihre Blütenpracht im Sommer und werden jedes Jahr von April bis Novem- ➤

DER AUTOR

Volker A. Bouffier ist Vizepräsident der Gesellschaft Deutsches Arboretum e.V. und Schriftleiter der von der GDA herausgegebenen „Beiträge zur Gehölzkunde“.





// Abb. 4: Die Teilnehmer vor dem Sequoiadendron giganteum am Konferenzhaus //



// Abb. 5: Vollblüte von Cercis siliquastrum vor dem Gärtnerhaus, Hermannshof //



// Abb. 6: v.l.: Ginkgo biloba, Michelia yunnanensis 'Velvet and Cream' hinter Metasequoia glyptostroboides, Taxus baccata, A. nordmanniana, Cedrus atlantica 'Glauca', A. cephalonica, Picea abies //

► ber ausgepflanzt, vor dem Wintereinbruch wieder ausgegraben und im Kübel trocken und kühl bei ca. 6° C bis zur nächsten „Freiluftsaison“ überwintert.

Die Kosten für den Winterschutz der Brautmyrte belaufen sich im Hermannshof auf rund 8.000 Euro pro Jahr, aber das sollte „uns“ die Pflege des Gehölzes doch wert sein, dessen Erhaltung für die langjährige Kontinuität des Gartens spricht. Der Hermannshof hat als Alleinstellungsmerkmal nicht nur seine jetzt „geadelte“ Brautmyrte, er kultiviert viele wärmebedürftige Gehölze wie zum Beispiel *Quercus suber*, die es nur selten in Gärten im Freiland zu sehen gibt.

Exklusives Gehölz gepflanzt

Daher wurde auch nicht eine Fichte als „Baum des Jahres 2017“ nachträglich zum Internationalen Tag des Baumes (25. April) gepflanzt (sie ist ja auch schon in einem großen Exemplar ganz in der Nähe vorhanden), sondern ein Gehölz gewählt, was in die exklusive Gehölzsammlung im Hermannshof sehr gut passt. Oberhalb der 1949 aus chinesischem Saatgut entstandenen *Metasequoia* und in Nähe zum *Ginkgo*, in Nachbarschaft zu seltenen Gehölzen wie einem blühenden *Rhododendron augustinii*, *Scyopsis sinensis*, *Fothergilla major* und *Trochodendron aralioides* pflanzten Barbara Vogt, Präsidentin der GDA, und Prof. Cassian Schmidt eine gerade in Blüte stehende, etwa 2,50 m hohe immergrüne *Michelia yunnanensis* 'Velvet and Cream'.

Zum Abschluss versammelten sich die Teilnehmer für das Gruppenfoto vor einem der schönsten solitären Mammutbäume Deutschlands vor dem Konferenzhaus der Firma Freudenberg (Abb. 4). Der 1888 gepflanzte *Sequoiadendron giganteum* hat einen StU von 8,40 m (4/17) und ist mit zwei Blitzableitern versehen.

Auswahl bemerkenswerter Bäume im Hermannshof

Im Hermannshof stehen viele bemerkenswerte Bäume, nachfolgend eine Auswahl: *Abies cephalonica*, 1890 gepflanzt, 3,39 m StU (2011) (Abb. 6); 3,48 m StU (8/16), fünfstämmig ab ca. 4 m Höhe, gehört zu

FROSTSCHÄDEN AN ACACIA

Infolge von Frostschäden musste eine knapp 30 Jahre alte *Acacia dealbata* stark zurückgeschnitten werden. Sie wurde aus Samen gezogen und 2005 frei ausgepflanzt. Der Stammumfang beträgt in 1,30 m Höhe 0,96 m, die Höhe lag im Herbst 2016 bei etwa 7,5 m, 2017 infolge Frostschäden wurde sie auf etwa 3 m Höhe gestutzt, wie Prof. Cassian Schmidt, Leiter des Schau- und Sichtungsgartens erklärt: „Da das mobile Überwinterungshaus nur 5,80 m Höhe hat, konnte es im Winter 2016/17 erstmals nicht aufgestellt werden, da der Baum zu groß war. Zurückschneiden wollte ich ihn auch nicht, da er reichlich Blüten angesetzt hatte. So wurde das Wagnis eingegangen, ihn erstmalig fast ungeschützt zu lassen. Nur der untere Stammbereich und alle Starkäste bis in 3 m Höhe wurden mit dickem Schutzvlies umhüllt und zusätzlich mit einem Heizkabel versehen. Die so geschützten Bereiche der Stämme haben tatsächlich überlebt und treiben wieder aus, während der Rest des Baumes völlig erfroren war und leider



// *Acacia dealbata* nach dem Rückschnitt //

stark zurückgenommen werden musste. Interessanterweise hatte die Pflanze mehrere Fröste bis -7°C im November und Dezember 2016 sowie Anfang Januar 2017 ohne Schaden überlebt. In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar 2017 sind dann die ungeschützten Partien bei -9°C komplett erfroren.“

den größten/ältesten Exemplaren in Deutschland;

A. nordmanniana, 1890 gepflanzt, 2,64 m StU (8/16) (Abb. 6), auf der Westseite hat sich ein konkurrierender, die Krone bildender aufrecht wachsender Stamm mit fruktifizierenden „Zapfen“ formiert;

Cedrus atlantica 'Glauc', 1888 gepflanzt, 3,24 m StU (8/16) (Abb. 6);

Cercis siliquastrum, sechsstämmig vom Boden an, der stärkste Stamm ca. 0,60 m StU (Abb. 5);

Davidia involucrata, vom Boden an zweistämmig, stärkster Stamm 1,04 m StU;

Firmiana simplex, Chinesischer Parasolbaum, 0,28 m StU (4/17). Das zweite bisher in der Liste der Rekordbäume aufgeführte, frei ausgepflanzte Exemplar ohne Winterschutz. Den „Rekord“ hält ein 2011 mit 0,38 m StU gemeldetes, 1999 gepflanztes Exemplar im Arboretum Freiburg-Günterstal (s. www.championtrees.de); *Ginkgo biloba*, 1890 gepflanzt, 3,61 m StU (8/16) (Abb. 6);

Gymnocladus dioica, 2006 gepflanzt, 0,62 m StU;

Eine echte, 1890 gepflanzte *Magnolia denudata* (mehrstämmig, stärkster Stamm 1,53 m StU in ca. 1,20 m Höhe, 2013) steht vor dem Konferenzhaus und erblüht ab dem 14. April 2013 in voller Pracht – ein duftender Traum in weiß. Dem hohen pH-Wert im Boden (7,1, Chlorosen!) wird nach Cassian Schmidt gezielt mit Blattdüngern entgegengewirkt;

Metasequoia glyptostroboides, 1953 als 4-jähriger Sämling ausgepflanzt, 4,35 m StU (8/16), aus chinesischem Saatgut, wahrscheinlich von der DDG erhalten (Abb. 6); *Platanus x acerifolia*, 32 m Höhe, 3,69 m StU und 140 Jahre alt nach Schwerin (1921), heute (2012) 6,50 m StU und 231 Jahre alt. In 91 Jahren Zuwachs von 2,81 m, d. h. ca. 3 cm/a; im 8/2016 = 6,65 m StU; *Platanus orientalis*, 28 m Höhe, 2,55 m StU, 140 Jahre alt nach Schwerin (1921), heute (2012) 4,20 m StU und 231 Jahre alt. In 91 Jahren Zuwachs von 1,65 m, d. h. ca.

1,8 cm/a. Im 8/2016 = 4,23 m StU, gehört zu den stärksten Orientalischen Platanen in Deutschland. Der bundesweite Champion mit 5,73 m StU wurde im 02/17 im Schlosspark Quint/Trier während der Vor-exkursion der IG Edelkastanie mit Eike Jablonski und Martin Westenberger entdeckt;

Quercus suber, 0,36 m StU, vom Boden an zweistämmig;

Quercus x turneri 'Pseudoturneri', 2,11 m StU in 1 m Höhe (über den beiden untersten Stämmen).

Die folgenden Informationen und Messungen zu den Gehölzen sind Prof. Cassian Schmidt zu verdanken:

Aesculus californica, Wildherkunft aus einer Population nördlich von San Francisco, gepflanzt 2008, Höhe (2017): 2,80 m, Breite: 2,70 m, stärkster Stamm in 0,5 m: 0,45 m, in 1 m Höhe: 0,16 m. Bisher ohne jeden Schaden und ohne jeden Schutz überwintert. Blüht jedes Jahr reich (schon ab dem dritten Jahr nach der Aussaat).

Malus hupehensis, Höhe ca. 15 m, Pflanzjahr um 1923, ab 0,75 m Höhe vierstämmig, stärkster Stamm in 1,3 m: 1,30 m StU, Stamm Nr. 2 in 1,3 m: 1,20 m, Stamm Nr. 3 in 1,3 m: 1,13 m;

Picea abies 'Ohlendorffii': Höhe ca. 10 m, an der Basis sechsstämmig, stärkster Stamm in 1,3 m: 0,86 m, Stamm Nr. 2 in 1,3 m: 0,80 m, Stamm Nr. 3 in 1,3 m: 0,70 m;

Punica granatum: als Halbstamm gezogen, ausgepflanzt seit 2008, Höhe (2017): 3,60 m, Stamm in 1,10 m: 0,19 m. Wird nur mit einem Vlies und Stammschutz geschützt.

Blüht jedes Jahr sehr reich im Juni, leider bisher kein Fruchtansatz, da es sich offensichtlich um eine selbststerile Sorte handelt, die eine andere Befruchtersorte braucht.

Wisteria floribunda fo. *multijuga*: gepflanzt 1923, Herkunft Kyoto, ältester und stärkster Stamm in 1,3 m: 0,82 m StU, es ist übrigens nicht wie bisher immer geschrieben 'Macrobotrys'; fo. *multijuga* hat als einzige die bis 1,4 m langen Blütentrauben, 'Macrobotrys' hat deutlich kürzere. //

Im zweiten Teil des Beitrags stellt der Autor den dendrologisch wertvollen Schlosspark und den berühmten Exotenwald in Weinheim vor.